

Die Geschichte von der Krippe und dem Kreuz

Zwischen Jerusalem und Bethlehem fällt ein junger Zimmermann einen Baum. Seit Generationen war der Beruf immer auf den Sohn vererbt worden. Seit Generationen schon gehörte seiner Familie das kleine Waldstück zwischen Bethlehem und Jerusalem. Immer, wenn er Holz brauchte, ging er in den Wald und fällte einen Baum. Das tat er auch an diesem Tag vor etwa 2000 Jahren.

Diese Zimmermannsfamilie hatte sich seit Generationen angewöhnt, sofort einen neuen Baum zu pflanzen, wenn sie einen gefällt hatten. Sie nahmen eine Baumfrucht von einem gefälltten Baum und setzten sie in die Erde, genau an der Stelle, wo der alte Baum stand. So sollte das Leben der Bäume in ihren Nachkommen weitergehen.

Der Zimmermann hatte seinen Baum gefällt und begann nun, aus ihm Bretter zu sägen. Futtertröge für die Ställe von ein paar kleinen Bauern sollte er machen, aber auch für einige Herbergen, die sich auf den erwarteten Ansturm in wenigen Wochen rüsteten. Zur Volkszählung sollten viele Leute nach Bethlehem kommen, und die brachten ja Tiere mit, die auch eine Bleibe brauchten. So wurde auch die eine oder andere Futterkrippe benötigt. Als die Tröge fertig waren, brachte er sie zu den Bauern und Herbergen. Der Wirt einer kleinen, armseligen Herberge konnte die Krippe nicht bezahlen. Er bat um Aufschub, bis die ersten Gäste gekommen waren und etwas gezahlt hatten. Der Zimmermann versprach, bald nach Beginn des erwarteten Ansturmes zu kommen und sein Geld abzuholen. So vergingen die Wochen und so verging auch die Nacht, in der eine einfache Frau ihr Kind in der Herberge bekam und es in die unbezahlte Krippe legte.

Maria und Josef mussten ihren Aufenthalt in Bethlehem wegen der Geburt des Kindes verlängern und weil sie die Gelegenheit nutzen wollten, ihr Kind in Jerusalem im Tempel segnen zu lassen. Und so blieben sie erst noch eine Weile in Bethlehem, da sie in Jerusalem eine Herberge nicht hätten bezahlen können.

Der Zimmermann kam nun zu dem Wirt, um sein Geld für die Krippe abzuholen. Der Wirt erzählte ihm, dass seine Krippe jetzt als Wiege für ein seltsames Kind benützt würde. Der Wirt hatte nämlich bemerkt, dass von den Feldern vor der Stadt Hirten gekommen waren, um das Kind anzubeten. Neugierig ging der Zimmermann auch in den Stall, um zu sehen, was denn da in seinem Futtertroglag. Auch er fand Maria und Josef und das Kind in der Krippe und wunderte sich über diese Menschen. Maria erzählte ihm von den Worten, die die Hirten über das Kind in der Krippe gehört hatten: "Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids." Der Zimmermann staunte: Das sollte der erwartete Heiland sein? Dies kleine Kind, das da in seiner unbezahlten Krippe lag mitten in einem Stall einer armseligen Herberge? Der Zimmermann konnte und wollte es auch nicht glauben.

- Dreißig Jahre später:

Der Zimmermann ist alt geworden. Aber er hat jetzt einen erwachsenen Sohn, der ihm hilft. Der Vater hatte dem Sohn erzählt, was er vor 30 Jahren in Bethlehem gesehen hatte. Mittlerweile hatten sie von dem jungen Mann gehört, der damals im Stall lag und heute als armer Wanderprediger durch die Gegend zog und viele Freunde um sich scharte. So arm wie er als Kind in der Krippe war, so arm war er geblieben. Er fuhr in Booten über den See, die anderen gehörten. Er verteilte Brot und Fische, die einem anderen gehörten. Er ritt auf einem Esel in die Stadt, der einem anderen gehörte. Er feierte in einem Haus, das einem anderen gehörte. Doch machte er viele reich: Die Ehebrecherin, die ihrer Verurteilung entgehen konnte. Den Blinden an der Straße, dem er die Augen auftat. Zachäus, der ihn mit Freuden aufnahm und sein halbes Vermögen verschenkte. Die Samariterin am Brunnen, die in ihm den Heiligen erkannte.

Der Zimmermann hatte wieder einen Auftrag. Er machte sich mit seinem Sohn auf zu dem kleinen Wald, in dem er seine Bäume immer noch fällte und pflanzte. Der alte Zimmermann wusste ganz

genau, welcher Baum nun zu fällen war. Für den Auftrag, den er jetzt von den Römern hatte, brauchte er einen kräftigen Baum, genau 30 Jahre alt musste er sein. Und so fällt er den Baum, den er vor 30 Jahren gepflanzt hatte. Er fällt den Nachkommen des Baumes, aus dem er die Krippe gemacht hatte. Jetzt sollte aus dem gleichen Holz ein Kreuz gemacht werden. Der Zimmermann fällt den Baum und nahm wieder eine Frucht dieses Baumes und pflanzte sie in die Erde. Er sägte mit seinem Sohn starke Bohlen aus dem Baum und bereitete sie so vor, dass sie zu einem Kreuz zusammengefügt werden konnten. Dann brachten sie die fertigen Bohlen nach Jerusalem zur Hinrichtungsstätte Golgatha.

Bald hing der Heiland am Kreuz, das aus dem gleichen Holz gemacht war, wie vor 30 Jahren auch die Krippe. Wie damals im Stall so war er auch hier auf Golgatha nackt und bloß. Der alte Zimmermann denkt: Das Holz des Baumes aus meinem Wald und meine Arbeit haben ihn begleitet vom ersten bis zum letzten Atemzug. Was ist nur geworden aus der hoffnungsvollen Nacht, aus der Familie im Stall, aus den Worten, die Maria dem Zimmermann berichtete: "Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids."?

- Fünf Jahre später:

Der Zimmermann hatte wieder einen Auftrag aus Jerusalem bekommen. Es war ein kleiner Auftrag, den er alleine ausführte. Er sollte wieder ein Kreuz machen, aber keins, an dem man einen Menschen aufhängen kann. Es sollte kleiner sein und schön gearbeitet und mit einem Fuß versehen, damit man es auf den Boden stellen kann. Der alte Zimmermann geht also wieder in seinen Wald. Diesmal muss der Baum kleiner sein, etwa 5 Jahre alt. Er fällt den kleinen Baum, der ein Nachkomme von dem Krippen- und dem Kreuzbaum ist. Wieder pflanzt er eine Frucht an die gleiche Stelle. Und dann macht er ein Kreuz und bringt es nach Jerusalem zu dem Versammlungsraum der christlichen Urgemeinde. Als er das Kreuz ablieferte, begann gerade ihr Gottesdienst. Neugierig blieb der Zimmermann aus Bethlehem bei ihnen. Ihn hatte nun seit über 35 Jahren dieser Heiland beschäftigt. Damals im Stall, als er in der unbezahlten Krippe lag und seine Mutter ihm eine große Verheißung erzählte. Dann dreißig Jahre später, als er das Kreuz machte, an dem dieser Heiland starb. Und nun war er bei den Menschen, die immer noch an den Heiland glaubten, obwohl er doch gestorben war. Das alles konnte der Zimmermann nicht zusammenbringen. Es fiel ihm schwer zu verstehen, dass die Krippe und das Kreuz aus dem gleichen Holz gemacht sein mussten, weil beide eng zusammengehörten.

Da hörte er folgendes Lied: "Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr und Heiland ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Amen." (Verfasser unbekannt)

Einen guten Weg durch die Kartage nach Ostern hin wünscht Ihnen und Euch

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl